

Von: "Gaillard, Manfred" <Gaillard@online.de>
Betreff: **Berichterstattung der Ärzte Zeitung zu PET**
Datum: 26. Oktober 2010 16:54:24 MESZ
An: "Gaillard, Manfred" <Gaillard@online.de>
▶ 4 Anhänge, 437 KB

Liebe Mitsreiter im PET e.V.,

ein Artikel in der Ärzte Zeitung mit der Überschrift „**Kassen zahlen PET nur noch in Ausnahmefällen**“ (Ausgabe vom 25.10.2010) hat zu großer Verwirrung geführt, zumindest zu zahlreichen Anrufen und E-Mails bei mir/an mich. Sie finden den Artikel per Link http://www.aerztezeitung.de/politik_gesellschaft/krankenkassen/?sid=625534 . Ich habe heute ein langes Telefonat mit dem zuständigen Redakteur der Ärzte Zeitung geführt und ihm die Hintergründe erläutert und versucht, wenigstens die größten Fehler richtig zu stellen. Verwunderlich war u.a., dass er keine Kenntnisse davon hatte, dass der G-BA bereits zweimal eine positive Entscheidung zu PET in der ambulanten Versorgung gefällt hat (Nicht-Kleinzeller und Kleinzeller). Auf diese Weise kommen dann solche Artikel zustande.

Ich habe weiterhin die nachfolgende Stellungnahme nach Rücksprache mit den Vorsitzenden von BDN (Prof. Mahlstedt) und PET e.V. (Prof. Mohnike) im Namen beider Verbände abgegeben. Wir dürfen gespannt sein, wie und ob die Ärzte Zeitung reagiert.

Ich hoffe, dass wir in Ihrem Sinne gehandelt haben. Ich werde Sie über die weitere Entwicklung zeitnah informieren.

Beste Grüße

Manfred Gaillard

Geschäftsführer des PET e.V.
An der Forst 1 - 38527 Meine
Tel. (05307) 980 93 93
Fax: (03222) 370 70 46
Mobil: (0170) 52 53 042
Mail: Gaillard@online.de

Von: Gaillard, Manfred
Gesendet: Dienstag, 26. Oktober 2010 16:24
An: "[Name]"
Betreff: Artikel in der Ärzte Zeitung vom 25.10.2010 zu PET
Wichtigkeit: Hoch

Dies ist eine E-Mail des Berufsverbandes Deutscher Nuklearmediziner.
Besuchen Sie uns im Internet unter www.bdn-online.de



Sehr geehrter Herr (...),

wie soeben telefonisch berichtet hat der Artikel „Kassen zahlen PET nur noch in Ausnahmefällen“ zu einer großen Verwirrung unter Nuklearmedizinern, überweisenden Ärzten und sogar bei Patienten geführt. Als Geschäftsführer des Berufsverbandes Deutscher Nuklearmediziner und als Generalsekretär des PET e.V. (einer berufspolitischen Vereinigung von PET-Leistungserbringern) bitte ich Sie um eine Richtigstellung / Ergänzung [an gleichrangiger Stelle](#).

Sie dürfen meine nachfolgenden Äußerungen gern zitieren. Zur Erleichterung Ihrer Arbeit habe ich daher Teile des Textes in indirekter Rede geschrieben.

Der Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses hat keineswegs zur Folge, dass die Gesetzlichen Kassen PET nur noch in Ausnahmefällen bezahlen. Im Gegenteil: Sobald der neueste G-BA-Beschluss in Kraft getreten ist, kann PET zukünftig auch bei bestimmten malignen Lymphomen (z.B. Hodgkin mit mehr als 2,5 cm Durchmesser) **ambulant** erbracht und abgerechnet werden. Daneben werden seit

Jahren aufgrund positiver Beschlüsse des G-BA die Kosten für ambulante PET-Untersuchungen bei den Indikationen nicht-kleinzelliges Bronchialkarzinom, Lungenrundherd und kleinzelliges Bronchialkarzinom problemlos von den GKV-Kassen übernommen. Allerdings ist hier, so Manfred Gaillard, immer noch ein aufwändiges Einzelantragsverfahren für jeden Patienten erforderlich, nachdem es dem Bewertungsausschuss in über dreijährigen Beratungen noch nicht gelungen ist, EBM-Ziffern für PET zu definieren.

Auch im stationären Sektor ist die Situation fast unverändert: Einzige Auswirkung des G-BA-Beschlusses zu malignen Lymphomen wird sein, dass hier die Indikationsstellung für PET etwas eingeschränkt wird. Die Großzahl der PET-Untersuchungen für alle anderen Indikationen ist davon nicht betroffen.

Nach Ansicht des Berufsverbandes und des PET e.V. ist die Entscheidung des G-BA wichtiger und richtiger Schritt zur Angleichung der Patientenversorgung an den Standard des europäischen Umfeldes, auch gegenüber den USA. Dort ist die PET-Untersuchung, so Manfred Gaillard, längst **die Routineuntersuchung** geworden, die von den Gesetzlichen Kassen bezahlt wird. Nur Deutschland bildet im ambulanten Sektor immer noch das Schlusslicht, indem Ärzte und v.a. deren Patienten auf Entscheidungen des G-BA zu anderen wichtigen Indikationen, wie Kolorektales Karzinom, viele Jahre warten müssen.

Heftige Kritik üben Berufsverband und PET e.V. an der Äußerung der Vorsitzenden des Spitzenverbandes der Kassen, Doris Pfeiffer „Es gibt Hinweise auf die Schädigung von Patienten.“ Dies sei aus Sicht der Nuklearmediziner eine rein „politische Äußerung“, um Angst vor einer vermeintlich teuren Methode zu erzeugen. Auf eine Substantiierung der Aussage Frau Pfeiffers warte man immer noch. Im Gegensatz dazu sei in der Ärzteschaft einhellige Meinung, dass es nur wenige diagnostische Methoden gebe, die bei geringster Belastung und Gefährdung des Patienten (v.a. durch den Einsatz „homöopathischer Dosen“ von Radiopharmaka mit sehr kurzer Halbwertszeit) so aussagekräftige Informationen zu liefern vermag.

Soviel, sehr geehrter Herr Fricke, das Statement meinerseits. Ich füge Ihnen die beiden Beschlüsse des G-BA zur vertragsärztlichen (ambulanten) Versorgung mit PET bei. Beide Beschlüsse sind heute „Versorgungsrealität“ wie oben beschrieben. Übrigens: Viele Kassen akzeptieren inzwischen in immer mehr Einzelfällen auch die Kostenübernahme für ambulante PET-Untersuchungen bei Indikationen, zu denen der G-BA noch nicht entschieden hat. Das ist zwar de jure rechtswidrig. De facto aber haben die Kassen erkannt, dass diese Untersuchung schnellere und präzisere Aussagen liefert als die herkömmliche Stufendiagnostik mit häufigen therapeutischen Fehlentscheidungen in der Folge. Dies nur als Hintergrundinformation.

Für weitere Informationen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung, ebenso die Vorsitzenden von Berufsverband (Prof. Mahlstedt) und PET e.V. (Prof. Mohnike).

Mit freundlichen Grüßen

Manfred Gaillard

Manfred Gaillard, Geschäftsführer

An der Forst 1, 38527 Meine

gaillard@bdn-online.de

Tel. +49 (0)5307 9809393

Fax. +49 (0)3222 3707046

Mobil. +49 (0)170 5253042



[2007-01-18....pdf \(368 KB\)](#) [PET – G-BA-...pdf \(46,5 KB\)](#)